

der Ref., welcher an dem Herrn Uebersetzer einen redlichen Freund besitzt, mit Vergnügen bei. Auch er giebt dem Herrn Hofrathe Nürnberger das Zeugniß, daß er auch diese Uebersetzung mit Sorgfalt und Liebe verfertiget habe, und daß sie daher eben so, wie seine andern metrischen Verdeutschungen, sein schönes Talent und seine Tüchtigkeit beurfundet. Er giebt ihm das Zeugniß, daß seine Verdeutschung Wielands Uebersetzung, welche, ungeachtet des ihr gebührenden Lobes, doch den Fehler hat, daß sie Horazens Worte bisweilen zu sehr umschreibt, an Kürze und Wohl laut übertrifft. Auch sie befestiget daher den bereits begründeten Ruhm ihres Urhebers. Uebrigens liegt es in der Natur der Sache, daß nicht alle Stellen mit gleichem Erfolge übergetragen worden sind. Denn wo giebt es irgend eine Uebersetzung, wenn sie auch ganz vortreflich ist, in welcher nicht hier und da ein Anlaß zum Tadel gefunden werden sollte, und in welcher nicht in dieser oder in jener Stelle eine größere Annäherung an die Urschrift möglich gewesen wäre. Aber wer darf sich durch einige oder mehrere mißlungene oder weniger gelungene Stellen zu einem ungerechten Urtheile über das Ganze verleiten lassen? Was Horaz in Bezug auf den Dichter in folgenden allgemein bekannten Worten sagt:

Verum, ubi plura nitent in carmine, non ego
paucis

Offendar maculis, quas aut incuria fudit,
Aut humana parum cavit natura.

das gilt auch in einem vorzüglichen Grade von einer gelungenen metrischen Uebersetzung.

Wohl würde der Ref. die vorliegende metrische Verdeutschung sehr gern einer recht genauen und in das Einzelne eingehenden Prüfung unterwerfen, wenn es der Raum, welcher in diesen Blättern literarischen Anzeigen bestimmt ist, gestattete.